

EU AI Act: Schulungspflichten für Unternehmen und Mitarbeiter

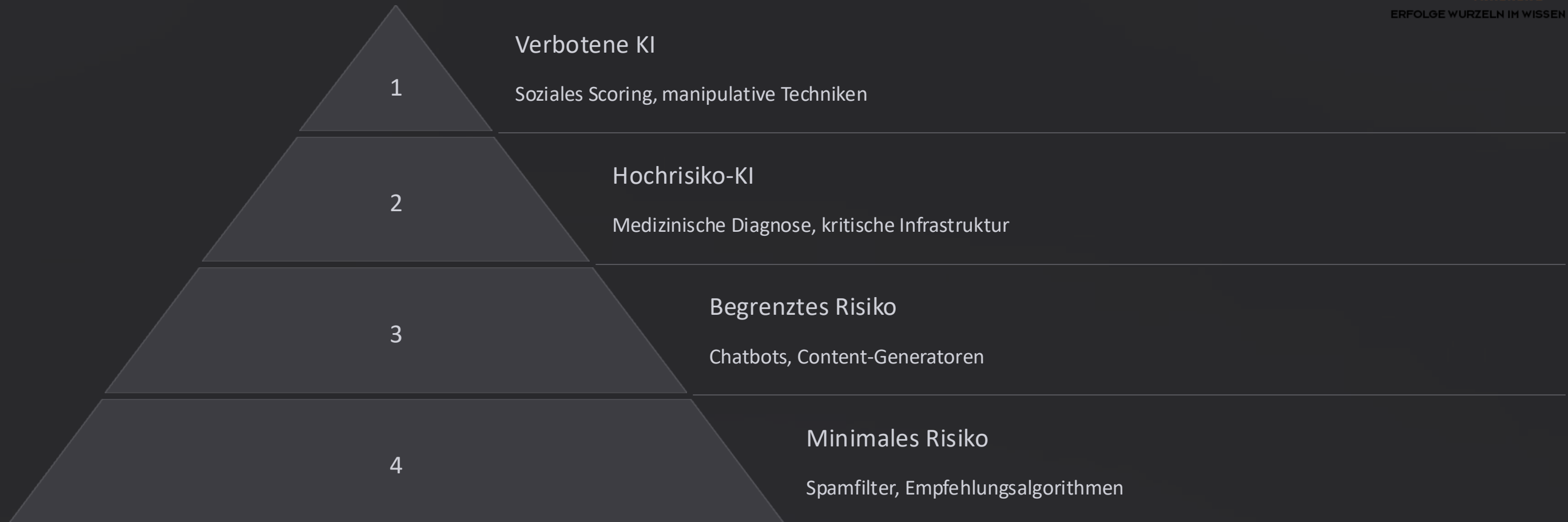
Die aktuelle EU-KI-Verordnung (AI Act) wird ab Februar 2025 schrittweise eingeführt und hat bereits umfangreiche Debatten über den Umfang der Schulungspflichten ausgelöst.

Der vorliegende Bericht analysiert detailliert die bestehenden Verpflichtungen und differenziert dabei nach unterschiedlichen Risikokontexten.

Zudem werden spezifische Handlungsempfehlungen für österreichische Unternehmen gegeben.



Risikobasierte Differenzierung im AI Act



Gemäß dem AI Act werden KI-Systeme in vier Risikokategorien eingeteilt, wobei die Anforderungen an die Schulung erheblich zwischen diesen Gruppen differieren. Es ist auffällig, dass 72 % der KI-Anwendungen in die niedrigeren Risikokategorien fallen. Dies zeigt, dass nicht alle Systeme den strengsten Vorschriften unterworfen sind.

Diese Einstufung bildet die Grundlage für alle nachfolgenden regulatorischen Vorgaben und hat maßgeblichen Einfluss auf den erforderlichen Umfang der Schulungsmaßnahmen für Unternehmen.

Schulungspflichten für Hochrisiko-KI

1 Grundlagenschulungen

Verbindlich für alle Entwickler und Nutzer von Hochrisiko-KI-Systemen, wobei der Schwerpunkt auf technischen Einschränkungen und ethischen Fragestellungen liegt.

2 Spezialisierte Compliance-Trainings

Besonders relevant für das Personal im Risikomanagement, das mit der Überwachung und Bewertung von KI-Systemen betraut ist.

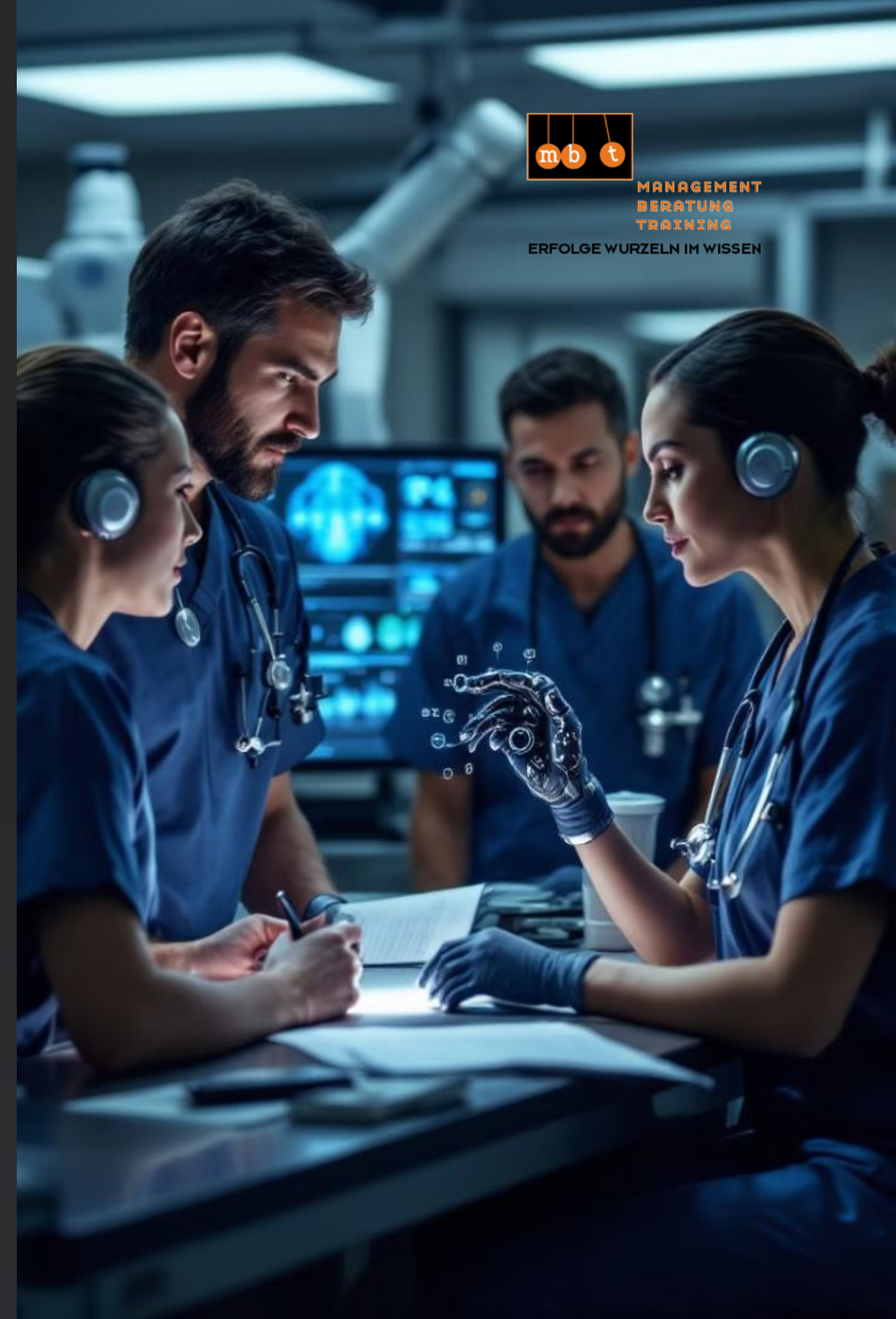
3 Jährliche Auffrischung

Durch die Festlegung dokumentierter Lernergebnisse wird sichergestellt, dass das Wissen auf dem neuesten Stand bleibt und den aktuellen Entwicklungen entspricht.

4 Praktische Simulationen

Übungen, die auf spezifischen Anwendungsfällen basieren, zur Fehlervermeidung und zur Verbesserung des Verständnisses der Systeme in praktischen Anwendungssituationen.

Beispiel: Ein Krankenhaus, welches KI-gestützte Diagnosewerkzeuge einsetzt, ist dazu verpflichtet, nachzuweisen, dass die Ärzteschaft sowohl mit den technischen Limitierungen als auch mit den ethischen Implikationen vertraut ist, um die Patientensicherheit zu gewährleisten.





MANAGEMENT
BERATUNG
TRAINING

ERFOLGE WURZELN IM WISSEN



Schulungspflichten bei begrenztem Risiko

Keine formalen Zertifizierungspflichten

Im Gegensatz zu Hochrisiko-Systemen sind keine offiziellen Zertifikate notwendig, was die Umsetzung flexibler macht.

Obligatorische Sensibilisierungsmaßnahmen

Die grundlegenden Prinzipien der Nutzung von Künstlicher Intelligenz sollten vermittelt werden, um ein fundamentales Verständnis zu fördern.

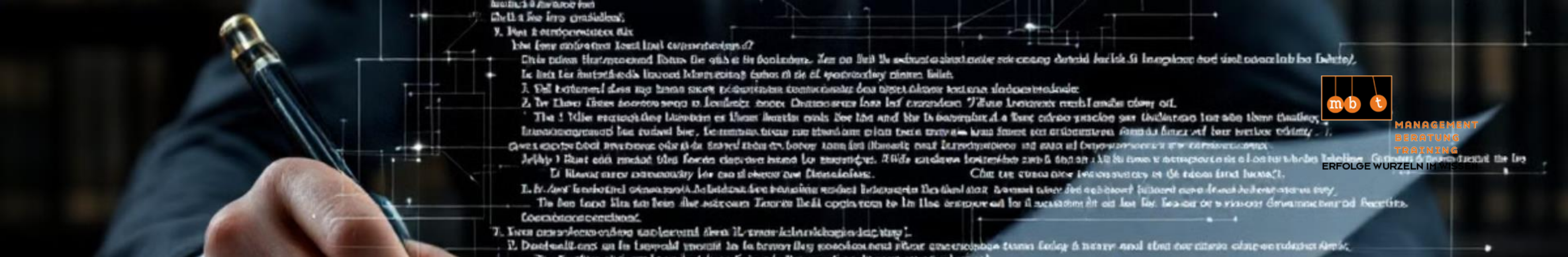
Dokumentation der Kompetenzvermittlung

Dokumentation über absolvierte Schulungen, wie etwa E-Learning-Zertifikate oder Bescheinigungen über die Teilnahme.

Risikobewusstseinschulungen für Führungskräfte

Insbesondere für Entscheidungsträger, um Verantwortlichkeiten sowie mögliche Risiken zu erkennen.

Beispiel → ein Handelsunternehmen sollte seine Mitarbeiter über Halluzinationstendenzen und Datensicherheitsthemen bei Text-KI aufklären, jedoch keine intensiven Programmierkurse anbieten.
Dies entspricht dem proportionalen Ansatz des AI Acts.



Kritische Analyse der Rechtslage



Keine generelle Schulungspflicht

Lediglich 18 % der KI-Anwendungen folgen klaren Trainingsvorgaben, was ein häufiges Missverständnis in der öffentlichen Debatte erläutert.



Kompetenz ≠ Zertifikat

Artikel 4 fordert den **Nachweis von Kompetenzen, ohne dass zwingend formale Schulungen oder Zertifikate erforderlich sind**, was eine größere Flexibilität bei der Umsetzung zulässt.



Branchenspezifische Unterschiede

Finanzinstitute müssen strengere Anforderungen erfüllen als der Einzelhandel, was die spezifische Risikobewertung im Rahmen des AI-Acts verdeutlicht.

Beispiel → ein Softwareentwickler, der in einem Hochrisikobereich tätig ist, benötigt jährlich 120 Stunden gezielte Weiterbildung. Im Gegensatz dazu reicht es für einen Vertriebsmitarbeiter, der ChatGPT nutzt, aus, vierteljährlich lediglich 4 Stunden Grundwissen vorzuweisen.

Diese Differenzierung unterstreicht den pragmatischen Charakter der Verordnung.

Implementierungsstrategien für Unternehmen

Risikoassessment

KI-Inventur zur Kategorisierung sämtlicher im Unternehmen eingesetzter Systeme entsprechend den vier Risikokategorien des AI-Acts.

Schulungsmatrix

Erarbeitung eines maßgeschneiderten Schulungskonzepts, das auf der Risikoeinstufung basiert und von anerkannten externen Schulungen bis hin zu Materialien für das Selbststudium reicht.

Dokumentationssystem

Erstellung einer zentralen Plattform zur Verwaltung von Schulungsnachweisen und fortlaufenden Risikobewertungen zur Sicherstellung der Compliance.

Die jährlichen Kosten für ein mittelständisches Unternehmen bewegen sich im Durchschnitt zwischen € 8.500 (geringes Risiko) und € 50.000 (hohes Risiko). Diese Investition sollte im Verhältnis zu möglichen Bußgeldern und Schäden am Unternehmensimage bewertet werden.

Durch eine systematische Umsetzung können Sie nicht nur die Einhaltung von Vorschriften gewährleisten, sondern auch Ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern, da KI-Technologien immer wichtiger werden.

Rechtliche Konsequenzen bei Nichtbeachtung

Maximales Bußgeld

6%

Bei absichtlichen Verletzungen der Schulungspflichten kann eine Geldbuße von bis zu 6% des weltweiten Jahresumsatzes auferlegt werden.

Zusätzlich zu unmittelbaren finanziellen Strafen bestehen auch zivilrechtliche Haftungsrisiken im Falle nachgewiesener unterlassener Schulungen sowie versicherungstechnische Konsequenzen, die sich in Form erhöhter Prämien bei unzureichender Compliance äußern können.

Die Erkenntnisse aus anderen regulierten Bereichen deuten darauf hin, dass Aufsichtsbehörden nach einer Anfangsphase ihre Kontrollen und Sanktionen zunehmend verschärfen.

Empfehlungen

1

Hochrisiko-Bereiche priorisieren

Starten Sie mit KI-Systemen in der Produktion und Qualitätskontrolle, da in diesen Bereichen die höchsten Anforderungen und die größten Risiken bestehen.

2

Förderprogramme nutzen

Verschiedene Förderprogramme können bis zu 50 % der Schulungskosten abdecken, was die finanzielle Belastung deutlich verringern kann.

3

KI-Kompetenzframeworks implementieren

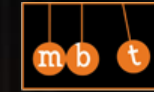
Gestalten Sie klare Rahmenbedingungen für technisches Wissen, die Fähigkeit zur ethischen Reflexion und die rechtskonforme Anwendungspraxis.

4

KI-Beauftragte ausbilden

Interne Multiplikatoren sind in der Lage, externe Kosten um 40% zu senken und fungieren zudem als Ansprechpartner für KI-Anliegen innerhalb des Unternehmens.

AI Act schafft kein einheitliches Schulungssystem, sondern ein differenziertes System von Kompetenzanforderungen, das sich an den jeweiligen Risiken orientiert.



MANAGEMENT
BERATUNG
TRAINING

ERFAHRENE WURZELN IM WISSEN

